

Überraschende Wendung

Nach wochenlangen Diskussionen entscheiden sich die Gottenheimer für einen Hallenentwurf

GOTTENHEIM (ms). Überraschend einig waren sich die Gottenheimer Gemeinderäte in ihrer jüngsten Sitzung im Saal des Feuerwehrhauses, welche Haile sie wollen. Ging die Diskussion bisher darum, ob der Auftrag an den Sieger des Architektenwettbewerbes mit seinem unkonventionellen Entwurf oder an den soliden Zweitplatzierten gehen soll, erhielt nun einstimmig der Drittplatzierte Detlef Sacker den Auftrag.

Den Grund für den Sinneswandel der Räte fasste Lothar Zängerle in der kurzen Diskussion zusammen: „Wichtig waren die Besichtigungen. Mir hat das Projekt in Donaueschingen gut gefallen. Der dritte Platz hat eine solide und funktionale Planung, weniger Risiken als der erste, er kann wohl finanziert werden und passt nach Gottenheim“.

Am 30. November waren die Gemeinderäte auf Besichtigungstour. Dabei schauten sie sich in Riegel die neue, von der Werkgruppe Lahr gebaute Halle, in Donaueschingen das dem Gottenheimer ähnliche Hallenprojekt von Det-

lef Sacker und einen Industriebau des Büros Pfeifer, Roser, Kuhn im Markgräflerland an. Am Dienstag trafen sich die Räte dann zu einer nichtöffentlichen Diskussion mit Projektsteuerer Uwe Münchau. Dabei konnten sich die Räte auf eine weitestgehend einheitliche Meinung einigen, so Bürgermeister Alfred Schwenninger. Das Bauvorhaben des ersten Preisträgers, Professor Günter Pfeifer, sei zwar innovativ und modern, aber für Gottenheim zu riskant. Das technische Konzept sei noch unerprobt, die Zusammenhänge seien komplex. Zudem seien die Kosten für den Bau und späteren Unterhalt nicht kalkulierbar.

Das Projekt der Werkgruppe Lahr, das in der vorangegangenen Sitzung noch von mehreren Gemeinderäten favorisiert worden war, gehe bei der Grundstücksausnutzung an die Grenze des Möglichen. So könne daran nur wenig verändert werden und es werde den Kostenrahmen wohl voll ausschöpfen.

Überzeugt hingegen hat der Freiburger Architekt Detlef Sacker mit seinem einfachen und doch modernen Konzept. Der Bau gehe sparsam mit dem Gelände

um und könne so noch verschoben oder verändert werden. Das Projekt habe zudem einen gewissen Charme, so der Bürgermeister und passe wohl am besten zu den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde.

Für die abschließende Abstimmung beantragte Birgit Wiloth-Sacherer, entgegen der Sitzungsvorlage die ersten drei Preisträger nacheinander abzustimmen, dies würde auch dem Wert der Arbeiten am ehesten entsprechen. Dem schlossen sich die Räte an und es wurde kurzzeitig noch einmal spannend. Der erste Preisträger, das Büro Pfeifer, Roser, Kuhn, bekam fünf Ja-Stimmen, sieben Räte stimmten mit Nein bei einer Enthaltung. Ferdinand Jegal von der Werkgruppe Lahr, der in der Sitzung anwesend war, bekam keine einzige Stimme.

13 Gemeinderäte votierten gegen den Entwurf, den viele von ihnen vor zehn Tagen noch favorisierten. Sichtlich enttäuscht verließ Jegal daraufhin den Saal. Für die Halle von Detlef Sacker, der in Freiburg auch die neue Messe gebaut hat, votierten zwölf Räte, einzig Harald Schönberger enthielt sich der Stimme.